

Naturprojekte ringen um Fördermittel

Natur Bei den Foren des „Biosphärengebiets Schwarzwald“ werden ganz unterschiedliche Naturprojekte vorgestellt.

Region. Im „Biosphärengebiet Schwarzwald“ ist mitmachen erwünscht: Gelegenheit dazu bietet das so genannte „Gesamtsäulentreffen“ am Montag, 25. Februar, um 19 Uhr in der Eventhalle Todtnau, Schwarzwaldstraße 15. Eingeladen sind neben den Mitgliedern der fünf Beteiligungsforen des Biosphärengebiets alle, die sich für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Regionalentwicklung, Bildung sowie Kultur interessieren und ihre Ideen einbringen möchten.

Eine Anmeldung ist bei Kristin Krause per E-Mail an Kristin.Krause@rpf.bwl.de sowie unter Telefon 07673/889402-4370 möglich und erwünscht.

Walter Kemkes, Geschäftsführer des Biosphärengebiets, gibt einen Ausblick über die Höhepunkte und Vorhaben in diesem Biosphären-Jahr. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Förderprojekte des Biosphärengebiets. Zunächst werden die bereits laufenden Projekte „Cowfunding“, „Gresger Ammele“ und „Südwärts summt“ vorgestellt. Dann steht die Präsentation sowie die Bewertung der neuen Projektanträge für 2019 auf dem Programm. Eingereicht wurden 21 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von rund 800.000 Euro. Zur Verteilung bereit stehen in diesem Jahr Landesmittel in Höhe von 320.000 Euro.

Der Lenkungskreis des Biosphärengebiets wird am 12. April entscheiden, welche Projekte gefördert werden. *eb*

Winterausbildung auf Firmen-Campus im Schotterwerk Brigachtal-Klengen

Wirtschaft Hochbetrieb herrschte in diesen Wochen im Schotterwerk in Brigachtal-Klengen. Auszubildende und Poliere, insgesamt mehr als 100 Personen, versammelten sich hier zu ihrer jährlichen Winterausbildung.

Wer in diesen Tagen am Kreisverkehr in Brigachtal-Klengen ins Industriegebiet abbiegt, gerät nach wenigen Metern nicht nur ins Schotterwerk. Er fährt ein in ein regelrechtes Ausbildungszentrum. Was von außen wie ein gewöhnlicher Maschinenhangar mit Materiallager und Werkstatt aussieht, vibriert im Inneren fast. Hier versammeln sich im Laufe von zwei Wochen mehr als hundert Mitarbeiter des Straßenbauers Storz, um zu lernen: es kommen Azubis zu ihrer jährlichen Winterausbildung und Poliere zu ihrer ebenfalls jährlichen Sicherheitsunterweisung.

Die mehr als 80 Poliere des Unternehmens kommen aus allen Niederlassungen: aus Sigmaringen, Donaueschingen, Ravensburg, Eigeltingen, Titisee-Neustadt und aus der Zentrale in Tuttlingen.

In Gruppen zu je 15 Kollegen lassen sie sich informieren: über Neues, über Unbekanntes, über Tricks und Problemlösungen.

Einer von ihnen ist Stefan Braun. Er informiert unter anderem über die Eigenheiten von Kernbohrgeräten, mit denen man Betonrohre oder Schächte durchbohrt. „Am Jahresanfang hat jeder gute Vorsätze, aber die verpielen sich im Alltag und in der Bausaison schnell wieder. Deshalb ist diese Unterweisung hier notwendig und gut.“ Der Erfahrungsaustausch sei ganz wichtig. „Storz ist ein ziem-



Richtig pflastern will gelernt sein - Mirkan Unur (links) und Jannik Braun üben es. Eine Fertigkeit, die sie bei der Anlage von Gehwegen und Hofeinfahrten brauchen werden. *Foto: Joachim Mahrholdt*

lich großes Unternehmen, seine Niederlassungen und Mitarbeiter verteilen sich über eine große Fläche. Da werden immer wieder Fehler gemacht – das ist normal. Aber wenn man nicht darüber redet und sein Wissen weitergibt, dann kann's für alle teuer werden!“ Andere Kollegen unterrichten an anderen Kleingeräten: an Stromaggregaten, Wasserpumpen, Kompressoren, oder an der Rüttelplatte, am Grabenstampfer oder am Trennschleifer.

Sandro Pelli aus der Werkstatt in Tuttlingen ist schon seit Jahren als Unterweiser dabei. Diesmal informiert er über die Kanalbildkamera und Anschlagmittel wie Kette und

Schlupf. „Es gibt immer wieder etwas, was die Kollegen noch nicht wissen. Selbst beim Einsatz dieser kleinen Kamera können Gefahren lauern – schließlich arbeiten wir hier mit Strom. Unsere Sicherheitsunterweisung soll die Sinne sensibilisieren, um bewusst an die Arbeit heranzugehen. Die zentrale Frage lautet: Wie stelle ich sicher, dass nichts passiert?“

Auf Baustellen arbeiten in aller Regel mehr Azubis als Poliere – im Schotterwerk Klengen ist das genaue Gegenteil der Fall. Während die älteren und erfahrenen Kollegen ihre Sicherheitsunterweisung absolvieren, lernen nebuldran halb so viele Auszubildende ihr neues Handwerk. Sie bedienen im Außengelände ihre künftig alltäglichen Baumaschinen, pflastern in der Halle ein

Probearreal und büffeln im Bürocontainer Mathe.

Bei der Theorieausbildung steht gerade Körperberechnung an. Drei angehende Baugeräteführer büffeln diesen Stoff – wie es scheint, nicht zum ersten Mal: Elia Hofmann (zweites Lehrjahr), Noah Zimmermann und Sebastian Kanal (beide drittes Lehrjahr). Elia Hofmann grinst: „Eigentlich ist das gar nicht so schwer, wir stellen uns nur so blöd an...!“ Humor hilft, zumal bei Mathe, und die Stimmung ist gut.

Auch Polier Thomas Stadler grinst. Zusammen mit seinem Polier-Kollegen Stefan Lehmayr hat er zwei Wochen lang junge Straßenbauer und Baugeräteführer unter seinen Fittichen. „Hier bleibt keiner zurück“, sagt er. „Wir üben so lange, bis es jeder kapiert hat. Denn

die Jungs werden dieses Wissen brauchen, um Volumen und Gewichte auszurechnen, an Baugruben, oder wenn sie Lkws beladen.“ Auch er scheint sich mit dem Nachwuchs sichtlich wohl zu fühlen.

„Die Jungs werden dieses Wissen brauchen, um Volumen und Gewichte auszurechnen.“

Draußen übernimmt Pascal Graf. Er ist seit drei Jahren Baugeräteführer und weist den Nachwuchs auf Radlader, Mini-bagger und Radbagger ein. Dazu gehört das Wissen um die Funktionsweisen der Maschinen genauso wie um die Eigenheiten von Antrieben und Aggregaten. Deshalb beginnt alles mit einem gründlichen Check der Geräte.

Derweil überwacht Stefan Lehmayr drinnen die Arbeit von vier jungen Straßenbauern: Marcel Weihert, Michael Zugschwerdt, Mirkan Unur und Jannik Braun. Sie befinden sich im zweiten Lehrjahr. Auf einem eigens aufgeschütteten Schotterareal pflastern sie einige Quadratmeter mit Granit. „Das sind Neun-Elfer-Steine“, erklärt Michael Zugschwerdt, und er meint deren Abmessungen. „Braucht man etwa für Gehwege oder Hofeinfahrten.“ Die Aufgabe: Die Reihen optisch gerade und in gleicher Höhe zu pflastern. Azubi-Kollege Jannik Braun kontrolliert letzteres mit dem Nivelliergerät. *eb*



Die CDU-Bewerber um Plätze im Kreistag Rottweil (von links) Thomas Albrecht, Dr. Joachim Balke, Thomas-Michael Bausch, Johannes Blepp, Rainer Hezel, Monika Schneider, Martin Schwelling, Marcus Türk und Andreas Ziegler. Auf dem Foto fehlt Thomas Albrecht. *Foto: CDU*

Teufel tritt nicht mehr an

Kommunalwahl Nach 20 Jahren im Rottweiler Kreistag tritt Stefan Teufel bei der Kommunalwahl im Mai nicht mehr an. Er schwor die CDU auf der Nominierungsversammlung auf den Wahlkampf ein.

Kreis Rottweil. 20 Jahre lange gehörte Stefan Teufel dem Rottweiler Kreistag an und war bei der letzten Wahl der Stimmenkönig aller Kandidaten: nun trat er bei der Nominierungsversammlung der CDU im Wahlkreis IV Neckar nicht mehr an. Schweren Herzens, „aber durch meine Funktion als stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion bin ich noch mehr als bisher in Stuttgart eingebunden.“ Die guten Kandidaten, die auf der Liste stünden, machten es ihm aber leichter, auf eine weitere Kandidatur zu verzichten.

Mit dem Dank für die stetige Unterstützung und „mit dem Wissen um die weitere gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Landes- und Kreispolitik“ zeigte sich Teufel bei der Nominierungsversammlung in der Pizzeria „Da Semi“ in Zimmern ob Rottweil davon überzeugt, dass „unser Wahlkreis

auch in den nächsten fünf Jahren auf dem richtigen Weg sein wird und wie bisher als ausgleichender, verlässlicher und konstruktiver Teil im Kreistag die Rolle spielen wird, die es braucht für den Zusammenhalt und für die Erfüllung der Aufgaben auch in Zukunft“.

Folgende CDU-Kandidaten treten im Wahlkreis Neckar für einen Sitz im Kreistag Rottweil an: die bisherigen Kreisräte Bürgermeister Thomas Albrecht (Wellendingen), Rainer Hezel (Bödingen) und Martin Schwelling (Villingendorf) sowie als neue Kandidaten Thomas Albrecht (Wellendingen, Gemeinderat und stellvertretender Betriebsleiter), Dr. Joachim Balke (Zimmern), Thomas-Michael Bausch (Zimmern), Bürgermeister Johannes Blepp (Bödingen) Monika Schneider (Hochwald), Bürgermeister Marcus Türk (Villingendorf) sowie Andreas Ziegler (Dietingen). *eb*

„Eine starke Truppe“, lobte Stefan Teufel dann auch die zehn Bewerber.

Teufel hob die Partnerschaft zwischen dem Land und den Kommunen hervor: „Ich werde nach wie vor mit ganzer Kraft eintreten für gleiche Lebensbedingungen in Stadt und Land. Dazu gehört für mich eine verlässliche, aber auch flexible Bildungspolitik.“ Die hochwertige Förderung der Kinder als Basis für erfolgreiche Bildungsbiografien – von frühester Kindheit an bis zu einem weiterhin leistungsfähigen Angebot an beruflichen Schulen werde für ihn im Fokus seines Einsatzes bleiben.

Die CDU werde auch für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur kämpfen. „Dazu zähle ich ganz besonders auf den Ausbau der Gäubahn, die auch hinsichtlich der Landesgartenschau in Rottweil ihre Bedeutung hat.“ Die Menschen bräuchten beides, „saubere Luft und Mobilität“. *eb*

Kreis-SPD startet Wahlkampf

Kommunalwahl Im Deißlinger Café „Hirt“ hatte die SPD des Kreises Rottweil Hermann-Josef Pelgrim von der „Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik“ zu Gast.

Deißlingen/Kreis Rottweil. Hermann-Josef Pelgrim, seit bald 22 Jahren Oberbürgermeister von Schwäbisch Hall und Landesvorsitzender der „Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik“, ist ein Mann der klaren Worte. Zum Auftakt des Kommunalwahlkampfs der SPD des Kreises Rottweil im Café „Hirt“ in Deißlingen machte er eine folgende Rechnung auf: 55.661 sozialversicherungspflichtige Arbeitskräfte gebe es im Kreis, also mit Beamten und Selbstständigen rund 74.000 Erwerbstätige. Jährlich scheiden 1850 davon aus, 880 kommen neu hinzu. Fazit: Der Landkreis benötigt bei gleichbleibendem Bedarf jedes Jahr einen Zuzug von fast 1000 Erwerbspersonen, wenn der derzeitige Lebensstandard gehalten werden soll.

Anderorts in Baden-Württemberg schließen sich Städte, Wirtschaft und Gesellschaft zu Fachkräftesicherungsverbänden zusammen und bieten kostenlose Sprachkurse und „Integrationslotsen“ an. Man dürfe getrost davon ausgehen, dass sich auch im Landkreis Rottweil weitaus mehr ausländische Erwerbspersonen aufhalten als Geflüchtete – erstere stoßen laut Pelgrim aber keineswegs auf geballte Hilfsbereitschaft. Hier erschließe sich ein neues Betätigungsfeld der Kommunalpolitik.

Pelgrim sprach auch die Probleme beim Wohnraum an, den solcher Zuzug nötig macht. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen habe alle Voraussagen überholt, aber falsche Prognosen hätten zu unrealistischen Vorgaben über den Flächenverbrauch, zu

weiteren Vorschriften und zum Rückgang des Wohnungsbaus geführt. Alles zusammen habe bewirkt, dass kostendeckende Mieten erst bei zehn Euro anfangen. Die SPD kritisiert die heute bestehenden Abschreibungskriterien als ungeeignet und plädiert stattdessen für kommunalen sozialen Wohnungsbau und für Genossenschaften.

Kostenlose Kinderbetreuung Ganz wichtig im Wettbewerb um die besten Köpfe sei laut Pelgrim kostenlose Kinderbetreuung. Die Initiative der SPD für Beitragsfreiheit habe gerade lässig die notwendige Schwelle von 10.000 Befürwortern überschritten. Schon heute würden landesweit 85 Prozent der Kosten für Kinderbetreuung aus Steuern finanziert. *eb*



Hermann-Josef Pelgrim (stehend) schwört die Sozialdemokraten im Café „Hirt“ in Deißlingen auf die Themen des Kommunalwahlkampfs ein, unter anderem regt er kostenlose Kinderbetreuung an. *Foto: SPD*